

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

146 (8.12.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-607469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-607469)

Die Nachrichten
kommen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
ein Quartal 1 Mark exclusive Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg
für auswärtig 15 Pfg.

N^o 146.

Elsfleth, Dienstag, den 8. December.

1896.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren: F. Bittner in Oldenburg,
Herrn Müller in Bremen, Haagenstein
und Vogler A.-G. in Bremen und
Hamburg, W. Scheller in Bremen,
A. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe
in Berlin, J. Ward und Comp. in Halle
a. S., G. L. Daube und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

Tages-Beizer.

(8. December.)

⊙-Aufgang 8 Uhr 27 Minuten.

⊙-Untergang: 4 Uhr 11 Minuten.

Hochwasser:

5 Uhr 07 Min. Nm. — 5 Uhr 31 Min. Nm.

Neues Mißgeschick Italiens.

Während der italienische Ministerpräsident di Rudini nach besten Kräften bestrebt ist, das ihn von seinem Amtsvorgänger Crispi vererbte „afrikanische Unglück“ auszugleichen, wobei er von der Mehrheit der Depu- tirtenkammer unterstützt wird, kommt die Kunde von einem neuen Mißgeschick, das Italiener in einer andern afrikanischen Colonie betroffen hat. In einem Lande Nordostafrikas, das früher dem Sultan von Sansibar unterstand, fanden der italienische Generalkonsul Cecchi, die Capitaine zweier Kriegsschiffe und zahlreiche Mann- schaft bei einem unerwarteten Ueberfall durch feindliche Somalis ihren Tod.

Man kauft, so meldet der Draht aus Rom, daß Consul Cecchi es wagte, ohne genügende Bedeckung in das Innere des Somali-Landes eine Expedition zu führen, und man verzweifelt daran, die räuberischen und wilden Somali züchtigen zu können. Vor allem aber herrscht in Italien tiefe Trauer über den neuen Schiffsaltschlag. Das Unglück, das Italien in seinen colonialen Unternehmungen auf Schritt und Tritt zu folgen scheint, hat sich, nachdem der abessi- nische Feldzug eben erst in dem Frieden von Addis Abeba seinen Abschluß gefunden hat, auch in den italienischen Besitzungen am Osthorn Afrikas bethätigt!

Das Ereigniß kam plötzlich und unerwartet. Nach- dem Italien bereits im Jahre 1889 Verträge mit dem Sultan von Oya und dem Herrscher der Waguinier abgeschlossen, vereinbarte es in dem Abkommen vom 12. August 1892 mit dem Sultan von Sansibar die Abtretung der nördlich der Zubamündung gelegenen Benadirküste. Gegen eine jährliche Zahlung von 300 000 Lira übertrug der Sultan mit der Einwilligung Englands sein Hoheitsrecht an Italien. Die italienische Regierung ihrerseits übertrug dieses Recht auf die italienisch-afrikanische Handelsgesellschaft; nach Ablauf von 50 Jahren soll die Benadirküste an Sansibar zurückfallen. Im September 1893 übernahm Filonardi, der Director dieser Gesellschaft, die alten Hofenplätze Brawa, Merka, Magaboro und Warschif

in der Hoffnung, diese Städte mit ihrem reichen Hin- terlande wieder zu ihrem alten Glanz zu erheben. Nach Rismanu, an der Zubamündung, setzte die ita- lienische Regierung einen Residenten. Truppen waren bis jetzt an der Benadirküste nicht zur Verwendung gelangt, man hatte sich darauf beschränkt, von Zeit zu Zeit ein Kriegsschiff dorthin zu senden und die Flagge zu zeigen.

In der Kammer gaben der Minister des Auswär- tigen, Visconti Venosta, und Ministerpräsident Rudini Erklärungen zu dem schmerzlichen Ereigniß ab. Lez- terer sagte, daß er ein Gegner der Besetzung der Küste El Benadir gewesen sei und als einfacher Abgeordneter in der Kammer sein schweres Bedenken über diese Be- setzung ausgesprochen habe. Die Kammer könne ver- sichert sein, daß, obwohl die Regierung den Tod dieser Braven bedauere, sie entschieden gegen eine Ausdehnung der Besetzungen an der Küste El Benadir sei und auch nicht die Verantwortlichkeit für die für Rechnung der Geographischen Gesellschaft ausgeführten Forschungs- reisen auf sich nehmen wolle, denn Niemand habe das Recht, die Regierung über ihr Programm hinaus- zudrängen. Die Kammer könne sich auf die Vorsicht der Regierung verlassen, auch bei einem so schmerzlichen Fall, der nicht die Grenze der Ueberforschungen, mit denen man in Afrika rechnen müsse, überschreite und der lediglich durch die Gefahr eines Hinterhaltes her- beigeführt worden sei.

Man wird die Vorsicht in dieser Erklärung nur an- erkennen können. Die verunglückte Expedition, über deren Zweck noch keine genaueren Nachrichten vorliegen, hatte sich ohne regierungsseitigen Auftrag und auf eigene Gefahr in eine Gegend vorgewagt, die nicht zu dem italienischen Schutzgebiet gehört. Letzteres be- schränkt sich, wie oben angeführt, nur auf die Küsten- städte. Die Somalis sind als verrätherisch und grau- sam bekannt; der Werth eines Mannes wird bei ihnen nach der Zahl der Wundthaten bemessen, die er be- gangen hat. Sie sind Nomaden und haben als solche keine festen Wohnplätze, gegen die man mit einer Expedition vorgehen könnte. Eine solche wäre auch insofern nicht leicht, als man die Kopfzahl der räuberischen Völker auf fünf Millionen anschlägt. Gegen ein solches Volk mit europäischen Mitteln Krieg zu führen, dürfte fast als eine Unmöglichkeit er- scheinen.

Der deutsche Botschafter beim Quirinal hat im Auftrage des Kaisers bei Visconti Venosta vorge- sprochen und diesem die herzliche Theilnahme der deutschen Regierung an dem neuen Unglücksfall Italiens ausgesprochen. Selbstverständlich schließt

sich diesem Schritte das ganze deutsche Volk im Geiste an.

Bundschau.

* Deutschland. Der Kaiser hat in der Han- noverschen Militär-Reitschule, wie der „Haun. Cour.“ zu melden weiß, in seiner Ansprache an die Officiere auch den Brüsewih-Fall erwähnt, der ihn äußerst schmerzlich berührte. Die Officiere sollten eingedenk sein, daß die Uniform keineswegs einen Gegensatz zwischen Officierscorps und Bürgerschaft bilde, und daß ein derartiger Unterschied keinesfalls durch das Benehmen der Officiere markirt werden dürfe.

* Der neue Gouverneur für Deutsch-Ostafrika, Oberst Lieber, ist 1866 Seconde-Lieutenant geworden und hat als solcher den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Im Jahre 1872 wurde er Premier-Lieutenant, 1878 Hauptmann, 1886 Major und 1891 Oberst-Lieutenant. In dieser Charge stand er einige Zeit im Dienste der Colonialverwaltung und hat eine längere Informations- reise nach Deutsch-Ostafrika unternommen. Oberst Liebert kennt also das Gebiet, das er nun als Gou- verneur wieder betreten wird.

* Wie die „Mil.-Pol. Corr.“ erfährt, werden die Verhandlungen über die Militärstrafgerichtsordnung voraussichtlich erst nach Neujahr im Plenum des Bun- rathe stattfinden.

* Die königl. sächsische Regierung hat den auf con- servativen Antrag gefaßten Kammerbeschluß zugestimmt, nach welchem dem Verbands landwirthschaftlicher Genossenschaften im Königreich Sachsen eine Million Mark als Darlehn überwiesen werden sollte.

* Rußland. Die Oberprüfungsverwaltung beabsichtigt eine Eingabe an den Minister, wonach von Neujahr ab den Zeitungsredactionen in Rußland alle ausländischen Zeitungen nur nach vorangegangener Censur zugehen sollen. Begründet wird das Verlangen damit, daß aus unzensurirten fremden Blättern so viele für Rußland un- geeignete Nachrichten übernommen werden, besonders solche, die, als Telegramme gesandt, entschieden von der Censur gestrichen worden wären. Man sieht mit großer Spannung der weiteren Entwicklung dieser Angelegen- heit entgegen.

* Balkanstaaten. Die finanziellen Schwierig- keiten der Türkei gestalten sich immer empfindlicher. Nachdem die Porte vor nicht langer Zeit gezwungen war, behufs Abhilfe für ihre Geldnoth die Fonds des Unterrichts-Ministeriums und der Landwirtschaftlichen Bank in Anspruch zu nehmen, siehe sie sich nunmehr bemüht, auch der Waifencaße des Scheik-ul-Islamat Vorküsse zu entnehmen.

Schuld und Sühne.

Roman von A. R. Green.

(33. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Später las ich den Brief. Er lautete:
„An den Mann, welcher alles opferte, alles ertrug und nur Leid erntete.“

Ich bin nicht werth, an Sie zu schreiben, selbst nicht angesichts des Todes, dem ich entgegengehe. Aber ein Einstuß, den ich nicht bekämpfen will, treibt mich dazu, vor allen Menschen Sie zum Vertrauten meiner Gemüthsblisse zu machen.

Ich starb nicht vor sechzehn Jahren im Hudson. Ich lebte, um theilzuhaben an einem Verbrechen und dessen Verangeneichungen. Dieses Verbrechen hat einen nicht zu verdrängenden Fleck auf mein Leben und undurchdring- liche Finsternis in meine Seele gebracht. Sie wissen, oder werden wenigstens bald erfahren, was dies für ein Verbrechen ist und wie mir aus demselben Vortheil zogen. So stehn und entschließ es war, ich hörte die furchtbaren Einzelheiten ohne Schauern von seinen Lippen, weil ich in jenen Tagen wahnwitzig war — von wahnwitziger Oer erfährt nach Reichtum, Macht und Abenteuern. Der einzige Wahnwitz, welcher nicht in meiner Seele lebte, war der der Liebe.

Dies sage ich Ihnen, um Ihrem Stolz eine Ge- nugthuung zu geben, der in jenen Tagen durch mich ebenso verwundet wurde, wie Ihr Herz. Edwin Urquart verstand es, meine Augen leuchten und mein Blut wallen zu machen, aber nicht in dem Maße, um mein Ihnen gegebenes Wort zu brechen, hätte er mir nicht ge- schworen, daß ich durch ihn erreichen würde, was mich mehr bewegte, als irgend eines Mannes Liebe. Wie er dies bewerkstelligen wollte, sah ich im Anfange noch nicht, und es schien mir so unglücklich, daß ihm dies gelingen würde, daß ich mich von Ihnen fast bis zur Richtschnur schleppen ließ.

Aber weiter ging ich nicht. Dort stand er in der Menge mit dem Befehl in den Augen, keinen Schritt weiter zu thun. Obgleich ich damals noch nichts Näheres von seinen Plänen wußte, gehorchte ich seinem Blicke und kehrte um, denn mein Herz war bei keiner Geirath, nur bei den Hoffnungen, welche sein Blick mir zu verheißen schien. Später sagte er mir, welcher Art diese Hoffnungen wären. Er war in Long Island ge- wesen und hatte dort zufällig von einem Gasthause „Zum Willkommen“ und von einem geheimen Zimmer in demselben gehört, und er sah, oder glaubte nun den Weg zu sehen, auf welchem er mich zu der Seinigen machen konnte, ohne die Einkünfte, welche ihm durch die Verbindung mit Fräulein Dudleigh zufielen, zu ver-
lieren. Und ich glaubte, ich sah das auch und ging auf seine Pläne ein, obgleich dieselben für mich Ver- brechen und Schrecken in sich schlossen, vor denen ein Frauengemüth zurückzugeben pflegt. Ich war hart wie der Mühlstein, von welchem die Bibel spricht, und be- trat entschlossen den Weg der Heuchelei und des Ver- brechens, den er mir bis zu unserer Ankunft in dem bezeichneter Gasthause vorgeschrieben hatte. Dann aber — vielleicht in Folge der langen Gefangenschaft in jener fürchterlichen Kiste — begann eine unbeschreibliche Furcht mein Herz zusammenzuziehen und so finstere Ahnungen mich zu ängstigen, daß ich mehr als einmal während dieses schauerlichen Abends nahe daran war, nach Be- freiung zu rufen.

Aber ich wurde wieder von der Furcht vor den Folgen meiner vorzeitigen Befreiung zurückgehalten. Ich wagte nicht, Honora gegenüber zu treten, und auch nicht, Edwin Urquart den Consequenzen des Bekannt- werdens unserer Vertheidigung auszuweichen. Und so ließ ich die Gelegenheit vorüber und wurde die Theilnehmerin eines unerhörten Verbrechens, durch welches ich in den Augen der Welt Edwin Urquarts Gattin wurde.

Was ich während der Verübung dieser Missethat erduldet, vermögen Worte nicht zu beschreiben. Ich wand mich unter dem Stöhnen des unglücklichen Opfers, ich suchte zusammen unter dem Schlage, der es zur Ruhe

* In Rumänien ist ein neues, gleichfalls liberales Cabinet mit Aurelian als Präsidenten gebildet worden.

* Spanien. Der Patriotismus in Spanien lobert Angesichts der bedrängten Lage des Vaterlandes hell auf. In Santander sind Kaufleute, Industrielle und Finanzleute zusammengetreten, um der spanischen Regierung ein unverzinsliches Darlehen von 400 Millionen Frank mittelst einer Emission von Bonds zu hundert Frank, in zehn Jahresraten nach dem Kriege rückzahlbar, anzubieten.

* Frankreich. Der „Figaro“ giebt der Meinung Ausdruck, daß der Besuch des Präsidenten Faure, der in einigen Monaten in Petersburg erfolgt, nichts mehr sein werde, als ein bloßer Höflichkeitssakt. (Anders würde es wohl auch von keiner Seite aufgefaßt werden.)

* Während alle übrigen französischen Blätter das Urtheil des ägyptischen Appellhofes als englische Niederlage und mittelbar als französisch-russischen Sieg feiern, äußert ein ehemaliger Diplomat im „Gaulois“ eine abweichende Meinung. Er glaubt, England werde nun zwar die Kosten des Dongolazuges aus eigener Tasche bestreiten, aber daraus Rechte ableiten, die bei der Aufrollung der ägyptischen Frage eine wichtige und für Frankreich höchst unbecommene Rolle spielen werden.

* Belgien. In der belgischen Repräsentantenkammer interpellirte am Freitag der socialistische Abgeordnete van der Velde den Justizminister Bequerem über die Ausweisung der Engländer Tom Man, Wilson, Seroton und Tillot. Der Justizminister erwidert, daß er dabei dem Gebrauch seiner Vorgänger gefolgt sei. Jeder Fremde, welcher sich den Landesgesetzen nicht unterwirft oder dazu auffordert, sie zu übertreten, müsse unverzüglich ausgewiesen werden. Diese Fremden seien nach Belgien gekommen, um eine ausländische Bewegung der Doctarbeiter von Antwerpen zu organisiren und einen Streik zum Ruine des Antwerpener Hafens in die Wege zu leiten.

* Amerika. Aus Brasilien kommt die Meldung, daß der Senat die Zahlung einer Entschädigung von vier Millionen Lira an Italien genehmigt hat. Die Summe wird sofort ausgezahlt.

* Afrika. In Transvaal scheinen neue Treiberereien im Gange zu sein. Nach einer Meldung der „Times“ hat der neue britische Agent in Pretoria es abgelehnt, eine von 415 britischen Einwohnern der Stadt unterzeichnete Adresse anzunehmen, in der die Aufrechterhaltung der Oberhoheit Englands betont wurde. Der Agent begründete sein Verhalten damit, daß diese Worte die Regierung der Südafrikanischen Republik beleidigen würden.

* Asien. Der Schah von Persien wird, wie es jetzt heißt, nicht vor 1900 seine europäische Reise antreten. Er will zuerst Petersburg und dann die Pariser Weltausstellung besuchen.

Locales und Provinzielles.

* **Glisleth**, 7. Dec. Das Geschenk der Frauen und Jungfrauen der Stadt- und Landgemeinde Glisleth für Ihre königliche Hoheit den Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg ist am Mittwoch und Donnerstag im Schaufenster des Herrn Kaufmanns D. G. Baumeister ausgestellt.

* Am Sonntag, den 20. Dec. veranstaltet Herr Pipenbrint in der hiesigen Kirche ein Kirchenconcert. Wie wir hören, soll der Reinertrag dieses Concertes dem hiesigen Frauenverein überwiesen werden.

brachte. Und als alles vorüber war und die Kiesel, die mich gefangen hielten, zurückgeschoben wurden, als ich mich in dem entsehltesten aller Zimmer wieder auf freien Füßen und in der freien Luft fand, da sah ich mich um, aber nicht nach ihm, sondern nach ihr.

Als ich weder Honora noch irgend ein Anzeichen ihres Todes gewahrte, wurde ich von solcher krampfhaften Verzweiflung ergriffen, daß ich einen gellenden Schrei ausstieß, der das Haus erfüllte und mehr als einen erschreckten Frager an unsere Thür brachte.

Demu Neue und Gewissensbisse arbeiteten bereits in mir, und in den lauernden Schatten um den Kamin glaubte ich den langen schmalen Spalt zu sehen, den die halbgeschlossene Thür in der Seitenwand bildete, die sich zwischen mir und dem heimlichen Grabe meines Opfers befand. Obgleich dies nur eine optische Täuschung war, denn die Thür war geschlossen, bin ich seitdem niemals im Stande gewesen, mich von dem Anblick dieses Hiragepinstes mit seiner Erinnerung an Schuld und Tod zu befreien. Dieser Schattenstreifen störte meinen Frieden, untergrub mein Leben. Wenn ich Nachts meine Augen schloß, so that sich die Thür vor mir auf; wenn ich mich, mit Juwelen und reichen Kleidern geschmückt, vor den Spiegel stellte, um mein Bild zu betrachten, so verbedete dieser Schattenstreifen meinen Prunk, wenn ich in die Schläffer der Geleiten

* Nach aus Oldenburg eingetroffenen Nachrichten findet der Einzug des erbgroßherzoglichen Paares am Sonntag, den 20. d. M., gegen 2 Uhr Mittags statt.

* Die am Freitag Abend stattgehabte Generalversammlung des hiesigen Turnerbundes war von 31 Mitgliedern besucht. Der Sprecher, Herr Ad. Schiff, eröffnete die Versammlung und verlas die vorläufig festgesetzten Statutenzuzüge. Allgemeinen Beifall fand der Antrag der Vorstandes, betr. die Einrichtung einer Damenabtheilung. Die sich gleich meldenden Damen sollen vom Eintrittsgelde frei sein, später Eintretende zahlen 1 M. Eintrittsgeld; ferner wurde beschloffen, daß die Cassen des Turnerbundes von der Cassen der Damenabtheilung getrennt sein solle. Die Rechnungsablage ergab einen Cassenbestand von 276 M. und ist in Folge dieses günstigen Resultates einstimmig beschloffen worden, eine neue Leiter anzuschaffen. Bei der Rechnungsablage der Turnerfeuerwehr wurde beschloffen, an den Stadtrath das Ersuchen zu richten, daß die Stadt der Turnerfeuerwehr einen bestimmten Betrag zur Verfügung stelle. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren J. C. Stindt und H. Suhr und für die Turnerfeuerwehr Herr H. Bergmann gewählt. Die Vorgesetzten der Turnerfeuerwehr, Herren Glandrop und Mesenhöfer, wurden wiedergewählt. Die Neuwahl des Vorstandes des Turnerbundes ergab als Resultat, daß die bisherigen Mitglieder desselben wiedergewählt wurden; es sind dies die Herren: J. Replau als Oberturwart, A. Hinrichs als Turmwart, Ad. Schiff als Sprecher, D. Ziehen als Schriftwart, Th. Ruythover als Cassenwart und G. Dwehus als Zeugwart. In die Aufnahmecommission wurden gewählt die Herren: H. Bergmann, H. Brumund, A. Ahlers, Böning und Weimar. Als Vereinslocal wurde Nagel's Hotel wiedergewählt. Betreffs der Festlichkeiten wurde beschloffen: am Neujahrstage ein Tanzfränzchen abzuhalten und in der Fastenzeit eine Aufführung zu veranstalten. Als Comitemitglieder für das Tanzfränzchen sind gewählt die Herren: Brumund, Ricket, Stindt und Suhr. Ferner wurde beschloffen, daß alle Turner während ihrer Militärdienstzeit als Vereinsmitglieder betrachtet werden sollen. Zur Theilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten in Oldenburg haben sich 12 Turner gemeldet und soll diesen das Fahrgeld aus der Cassen erstattet werden.

* Die gestrige Versammlung des hiesigen Kriegervereins war von 59 Mitgliedern besucht. Die folgenden vier zur Aufnahme sich gemeldeten Herren: Capt. Carl Schiemann, Bäckermeister Hermann Sturm, Portier Heinrich Ernst und Borarbeiter Wilhelm Joachim wurden einstimmig als active Mitglieder aufgenommen. Die Rechnungsablage über das Stiftungsfest ergab ein Deficit von 6 M. Nach Erledigung des Geschäftlichen hielt Herr Lehrer Waechter einen sehr interessanten Vortrag über „Friedrich der Große“. Die Versammlung dankte dem Redner mit einem dreifachen Hoch für diesen Vortrag.

* In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde durch Abreißen und Verschleppen von Firmenschildern grober Unfug verübt.

* (Theater in Glisleth.) Die bis heute stattgefundenen Vorstellungen des zur Zeit hier weilenden Kurztheater-Ensembles (Direction Ludwig Wuff) waren von besten künstlerischen Erfolge begleitet, so daß unsere Erwartungen vollständig erfüllt wurden; es ging durch die beiden Vorstellungen jener vornehme Zug, welchen man nur an besseren Bühnen wahrnehmen kann und welcher eine tüchtige von künstlerischen Intentionen ge-

trogene Leistung verräth. Gespielt wurde ganz vorzüglich, so daß nur eine Stimme des Lobes zu hören war und die zahlreich erschienenen Zuschauer durchaus befriedigt das Theater verließen. Wir können den Besuch der Vorstellungen mit gutem Gewissen auf das Wärmste empfehlen und versichern, daß uns gleich gute Leistungen bis jetzt hier noch nie geboten wurden.

* (Stand-samt's Nachrichten der Landgemeinde Glisleth aus dem Monate November 1896.) Geboren: Keine. Verheirathet: Nov. 7 Schiffer Georg Wilhelm Reinhard Vogelen zu Eienen und Klara Elise Hinrike Lohse, Nov. 24, Deconom Hinrich Wilhelm Freis und Martha Katharine Hinriette Battermann zu Oberree. Gestorben: Nov. 18 Wittwe Margarethe Sophie Lüerßen, geb. Hullmann in Neuenfelde, Nov. 24, Ehefrau des Gastwirths Johann Friedrich Stindt in Neuenfelde, Anna Sophie, geb. Nodiek.

* Aus Washington läuft eine Drahtnachricht ein, die die deutliche Schifffahrt sehr beruhigen wird: Neuteres Bureau meldet nämlich: Der Präsident erließ eine Verfügung, wonach vom 1. März 1897 ab das Geleis, betr. die Befreiung der deutschen Schiffe von der Tonnenabgabe und anderen Schifffahrtslasten in den amerikanischen Häfen außer Wirksamkeit gesetzt wird. Von diesem Zeitpunkt an zahlen die deutschen Schiffe in gleichmäßiger Scala 6—30 Cents pro Tonne und Fahr. Der Präsident erklärt dabei, die Vergünstigung sei den deutschen Schiffen bisher gewährt worden, weil 1888 die deutsche Regierung versprochen habe, den amerikanischen Schiffen gleiche Privilegien zu geben. Indessen seien diese in neuerer Zeit entzogen worden und deswegen erfolge die Vergeltungsmaßregel.

* **Oldenburg**, 7. Dec. Das neue Palais im Schloßgarten soll auf Anordnung des Erbgroßherzogs nach seiner Gemahlin die Bezeichnung „Elisabeth-Anna-Palais“ erhalten. Das es auf einem bewaldeten Hügel am Schloßgartenteiche liegt, so ist man jetzt mit der Freilegung des Gebäudes beschäftigt. Mehrere Bäume und vieles Gesträuch wurden ausgerodet, um neuen Anlagen, welche die Aussicht nicht verzerren, Platz zu machen. Das Palais, ganz in Kobhan ausgeführt, macht einen ungemein soliden Eindruck, dementsprechend soll auch die innere Einrichtung sein, die allen modernen Ansprüchen an bequeme, gesunde, schöne Wohnungsverhältnisse im vollsten Maße Rechnung trägt. Auf Schönheit und Prunk des Aeußeren ist weniger Bedacht genommen, als vielleicht zu wünschen wäre. So einzig auch an der inneren Ausstattung zur Zeit gearbeitet wird, so dürfte es doch schwerlich gelingen, dieselbe bis zum 15. dieses Monats, beziehungsweise bis zum Einzugstage des erbgroßherzoglichen Paares ganz fertig zu stellen. Ganz genau ist der Tag immer noch nicht festgestellt, so viel soll aber bestimmt sein, daß die Feierlichkeit nicht Abends, sondern Nachmittags 1 Uhr stattfindet, da das hohe Paar um diese Zeit mittelst Sonderzuges hier eintreffen wird, um auf diese Weise den Wünschen des Volkes, das voraussichtlich aus allen Landestheilen herbeiströmen wird, Rechnung zu tragen. Der Empfang wird ein äußerst feierlicher werden. Schon jetzt werden vom Comitee Vorkehrungen zur Ausschmückung derjenigen Straßen getroffen, durch welche der Zug sich bewegen wird. Spalier bilden die Krieger-, Schützen- und Turnvereine, sowie die Schulen etc. Die vom Stadtrath bewilligten Gelder für die Ausschmückung werden, wie sich schon jetzt herausgestellt haben soll, bei weitem nicht ausreichen, so daß Nachbewilligungen erforderlich sein dürften. Die Ueberreichung der Geschenke

Oct. 23. 1791. — Ich habe heute etwas Schönes gesehen, und das war der schwache, fast überirdische Freudenstimmer, der einen Moment unter Honoros gesenkten Lidern hervorbrach, als ich ihr sagte, was Liebe sei und daß der Marquis nur ihre Glaubwürdigkeit abwartete, um sie zu sprechen und sie seiner unwandelbaren Neigung und Treue zu versichern.

Hätte dieser Lichtstrahl nicht das düstere Drama erleuchtet, dann wäre mir die Welt dunkel vorgekommen, um in derselben zu bleiben, und das Leben zu entfesseln, um ertragen werden zu können.

Nov. 30. 1791. — Ich glaubte, als Honora Urquart mein Haus verließ, um in der Kirche unten an Berge dem Marquis angetraut zu werden, der Friede würde nunmehr in mein Haus einkehren.

Aber es ist kein Friede. Heute Morgen vollzog sich schon eine neue schauerliche Tragödie auf meiner Schwelle.

Ich saß in der offenen Hausthür und wartete auf die Post, denn es dünkte mich endlich an der Zeit zu sein, daß ich ein Lebenszeichen von Herrn Tamworth erhielt. Noch fehlten indessen einige Minuten an der Zeit, zu der sich das Rollen des Wagens gewöhnlich hören ließ und ich dachte über die Ereignisse der letzten Zeit nach, als ich den Hufschlag von Pferden hörte. (Schluß folgt.)

Seiten der Bürgerchaft, der Beamten und der Schiffer soll dem Vernehmen nach noch am Abend des Besuchs stattfinden. Weitere Empfangsfeierlichkeiten, Repräsentationen, Begrüßungen etc. sollen auf Wunsch des Herzogs erst am folgenden Tage vor sich gehen. Öffentlich wird der Himmel unserm Oldenburg zu der Zeit günstig sein, und uns kein Glatteis oder fukshoben Schnee beschweren.

Vant. Lange Jahre schwebten die Verhandlungen mit der preußischen Regierung über eine Abtretung der an Wilhelmshaven belegenen oldenburgischen Gemeinden Vant, Heppens und Neuende an Preußen. Im Landtage sträubten sich s. B. die Vertreter dieser Distrikte gegen die Abtretung und die Verhandlungen mit Preußen sind denn auch ergebnislos verlaufen. Bei der Abtretung und schnellen Bevölkerungszunahme in dem erwähnten, an Wilhelmshaven angrenzenden Gebiets-Bezirk will nun die Regierung die Gemeindebezirke Vant, Heppens und Neuende vom Amt- und Amtsgerichtsbezirk Vant abtrennen und aus denselben einen selbstständigen Bezirk bilden mit der Bezeichnung „Amt und Amtsgericht Rüstringen“ mit dem Sitze in Vant. Ein entsprechender Gesetzesentwurf (mit dem Inkrafttreten am 1. Januar 1900) ist dem Landtage bereits zugegangen. In diesem Entwurf ist zugleich darauf Bedacht genommen, aus dem neuen Bezirk auch einen eigenen Wahlkreis für die Wahl der Abgeordneten zum Landtage zu bilden.

Hamburg, 5. Decr. Ein hervorragendes Beispiel seemannischer Pflichttreue hat die Besatzung des bremenschen Schiffes „Smidt“, Capt. Gärdes, gegeben, das auf der Reise von Squique mit einer Ladung Salpeter nach Hamburg Anfang October im Atlantischen Ocean etwa 400 Meilen westlich von den Azoren ent-

maftet wurde. Als am 13. Oct. das nach Gibraltar bestimmte englische Schiff „My Beauty“ herankam und sich erbot, die Mannschaft des „Smidt“ aufzunehmen, weigerte sich der Capitain, in der Hoffnung, mit eigener Hilfe den nächsten Nothhafen zu erreichen, sein Schiff zu verlassen. Am 24. October wurde das mastlose Schiff von einem furchtbaren Orkan ereilt. Alle Gegenstände auf Deck wurden von den Sturzen über Bord gerissen, der Proviant wurde durchnäßt und das an Bord befindliche Trinkwasser durch Salpeter verdorben. Noch 16 Tage mußte die erschöpfte Mannschaft mit dem verdorbenen Wasser und Proviant aushalten, bis am 9. Nov. der englische Dampfer „Hohwell“ zur Rettung herankam. Inzwischen waren der Capitain und zwei Matrosen bereits vor Erschöpfung gestorben und die übrigen 19 Mann waren dem Hungertode nahe. Am 24. November wurden die Ueberlebenden von dem „Hohwell“ in Galveston gelandet. Die verlassene Bark ist inzwischen von einem Dampfer aufgefunden und in Fayal, Azoren, eingeschleppt worden.

Neueste Nachrichten.

Bremerhaven, 6. Dec. Auf Wendel's Dock haben gestern 32 Schiffszimmerer wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt.

Hamburg, 6. Dec. Heute fanden hier 13 Volksversammlungen statt, die in größter Ordnung verliefen. In allen Versammlungen wurden Beschlüsse angenommen, in welchen entschieden gegen das Verhalten der Arbeitgeber Einspruch erhoben wird.

Bückeburg, 6. Dec. Der Kaiser traf um 6 Uhr hier und fuhr mit dem Fürsten im offenen Wagen zum Schloß, in welchem bald ein Diner zu 60 Gedecken stattfand.

Rom, 7. Dec. An den Küsten der Insel Siza und Sardinien wüthet ein heftiger Sturm. Die Schiffe suchen die nächsten Häfen auf. Man befürchtet, daß Unglücksfälle vorgekommen sind.

Athen, 6. Dec. Der König hat an den Ministerpräsidenten eine Bottschaft gerichtet, in welcher es u. A. heißt, die im vorigen Frühjahr abgehaltenen Manöver hätten die Nothwendigkeit ergeben, die Manöver durch stärkere Einheiten abhalten zu lassen. Der König wünsche, daß das Heer seiner Aufgabe würdig werde und halte es deshalb für erforderlich, daß ein permanentes Lager errichtet werde, in welchem das Heer sich ganz der militairischen Ausbildung widmen könne.

Athen, 7. Dec. Die königliche Bottschaft hat eine gewaltige Erregung hervorgerufen. Man reißt sich um die Blätter. Die Opposition hat für morgen eine Interpellation über die Bottschaft angekündigt. Das in der Bottschaft geforderte stehende Lager wird wahrscheinlich bei Theben errichtet werden.

Paris, 7. Dec. Durch den Sturm ist das Feuer des Leuchtturms auf der Ile de Sein (Depart. Finistère) ausgelöscht. Eine schwarze Fahne weht auf dem Leuchtturm. Das Verlöschen des Feuers ist eine große Gefahr für die Schifffahrt. In Folge des hohen Wellenganges können Boote sich dem Leuchtturm nicht nähern.

Bordeaux, 7. Dec. Die Hochfluth hat den Deich bei Pointe de Grave durchbrochen. Die Wogen bedecken die Ebene.

London, 7. Dec. Der Vicerönig von Indien hat hierher berichtet, daß in vielen Theilen Indiens weitere Regenfälle vorgekommen sind, daß die Kornpreise fallen und für verschiedene Bezirke Hungersnoth nicht mehr befürchtet wird.

F. r. Gräper,
Steinstrasse,

empfehl in grosser Auswahl:
moderne Photographie-Album, fasten in Plüsch, Leder u. Holz, auch mit Ständern,
Briefmarken u. Postkarten (An-
sichtskarten) Album, Poesie-
Album; feinstes Briefpapier, in Co-
lletten u. auch lose, Schreibmappen,
Schreibunterlagen, Pöcher, Haus-
haltungs- u. Kochbücher;
Gesangbücher,
Bilderbücher, Jugendschriften,
Gedichtbücher; geschmackvolle
Photographie-Rahmen u. Stän-
der, große Auswahl, alle Größen,
Handschuh-, Schmuck- u. Arbeits-

Portemonnais, Visitenkarten,
Brief- u. Cigarrentaschen,
die Taschen werden auf Wunsch für
Stückerei eingerichtet und mit Mono-
gramm-Zeichnung versehen.
Cigarrenspitzen und Pfeifen,
aus Holz u. Meerschamm,
Christbaumschmuck, Pichte, Weih-
nachtskarten, sämmtliche Sachen,
deren Schülerbedürfen, Spielzeug,
das neueste und haltbarste,
gekleidete Puppen, Puppenarme,
=Beine, =Schuhe u. =Strümpfe.

Bohnen und Preise

Ind in meine in Schaufenster ausgestellt! Jeder, der für mindestens 1 Mark kauft, kann raten, wie viel Bohnen er enthält. Am Weihnachtsabend bekommt: wer am besten gerathen hat 1 Puppe zu 10 Mt., wer am zweitbesten gerathen hat 1 Dampfmaschine zu 5 Mt. und der am drittbesten gerathen hat 1 Puppe zu 1,50 Mt.

Geröst. Caffees
(vorzüglichste Melangen)

empfehl in
ganz beden-
tend verbef-
serten Qualitä-
ten pro Pfund á
80, 90, 100, 1,10 1,20,
1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70.

J. D. Borgstede.

A. Bürgersheim,
Steinstrasse 5,

empfehl zu den
Weihnachts-Einkäufen
sein
Uhren-, Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren-Lager.
Große Auswahl in massiv. gold. Freundschafts-
Ringen, Broschen, Ohrringen, Silber-, Corall-
u. Granat-Waaren, Herren- u. Damen-Ketten
in massiv Gold, Gold-Charnier, Double,
Silber und Nidel.
Streng reelle Waaren, billige Preise.
Alte Uhren, Gold und Silber nehme zum höchsten Werthe
in Zahlung.

Weihnachts-Ausstellung,

enthaltend: Puppen, Dampfmaschinen,
Laterna magica und sonstige Spielwaaren,
G. Kunkel.

311. Hamburger Stadt-Lotterie.

112,000 Loose und 56,240 Gewinne.
Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.

Die Loose kosten für alle Klassen: Ganze M. 132, Halbe M. 66, Viertel M. 33, Achtel M. 16,50.

Die Ziehung beginnt am **10. December 1896.**
Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
M. 6,	M. 3,	M. 1,50	M. 0,75.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

G. Daubert jun.,
Braunschweig,

älteste concessionierte Lotterie-Haupt-Collecte,
gegründet 1793.

D. A. Ahrens, Klempner, Elsfleth, Steinstrasse,

empfiehlt zu
W e i h n a c h t s g e s c h e n k e n :

Hänge-, Tisch-, Nacht-, Wand- und
Küchenlampen,
Wandarme, Flurlampen,
Sturmlaternen, sturmsicher,
Schifferlaternen,
Benzinleuchter,
Spirituskocher,
Petroleum-Maschinen,
Petroleum-Kannen,
email. Geschirre, als: Töpfe, Tiegel,
Kessel, Bratpfannen, Leuchter,
Schaum-, Braten- und Schöpf-
löffel, Caffee- und Theekannen,

Theebretter, Kellen, Kellstöpfe;
Wasser-, Toiletten- und Milch-
eimer, Litermaasse,
Torf- und Kohlenkasten, mit und ohne
Deckel, in Pult- und anderen
Formen, in bester Ausführung,
Kohlenlöffel,
Feuerzangen und Schaufeln,
Ofenvorsetzer, broncirt, emailirt und
vernickelt,
Ofenschirme,
Kohlenplättchen mit und ohne Schorn-
stein,

Plättchenstöpfe,
Messer und Gabeln,
Brod- und Küchenmesser,
Britania-Vorlegelöffel,
Eß- und Kinderlöffel,
verzinnete Eßlöffel,
eiserne Kuchenpfannen,
gußeis. Brat- und Kochtöpfe,
gußeis. Bohnenbrenner,
verzinkte Wassereimer,
verzinkte Waschlappen,
mess. Mörfser,
mess. Consoir,

gußeis. Consoir,
Wärmeflaschen, in Kupfer und ver-
zinnete,
Briefkasten,
Blumengießzer,
Stahlcassetten,
Trinkbecher,

Dampfmaschinen,
Kinder-Kochherde,

**Christbaum-
schmuck,**

billigt bei

D. A. Ahrens, Steinstrasse.

Verwaltung des Landes-Cultur- Fonds.

Die Befandung des Weges von der
Barghorner Chaussee nach Menkhäusen
soll am Donnerstag, den 10. d. M.,
Morgens 9 1/2 Uhr, in Bergmanns Wirths-
haus zur Barghorner Mühle, öffentlich
mindestfordernd ausverdingen werden.

Die fragliche Wegstrecke ist etwa 3000
Meter lang, es sind etwa 4000 cbm
Sand von dem Schnittpunkt der Eisen-
bahn Oldenburg-Brake mit der Barg-
horner Chaussee abzutransportiren und
zu verschichten.

Die Großherzogliche Eisenbahn-Verwal-
tung liefert täglich etwa 100 cbm Sand,
die Entladung der Eisenbahnwagen hat
der Annehmer innerhalb 1 Stunde, den
weiteren Transport des Sandes so zu
regeln, daß keine größeren Sandmassen
an der Bahn liegen bleiben.

Oldenburg, 1896, Dec. 5.

R ü b e r.

Um damit zu räumen, verkaufe täglich
bis 5 Uhr zu

Auctionspreisen

mein Lager von

**Puppen und
Spielsachen zc.
O. A. W. Ziehen.**

Halte meine

**Weihnachts-Ausstellung
in Glas, Porzellan, Wippen u.
hübschen Majolika-Sachen,
bestens empfohlen. F. Weinhäusen.**

Wegen vorgerückter Saison verkaufe
garnirte und ungarvirte Hüte,
sowie Capotten für Damen und
Kinder zu bedeutend herabgesetz-
ten Preisen. Gleichzeitig em-
pfehle Morgenhauben, Hüfchen,
Schleifen, Garnituren, Schleier,
Decorationsblumen usw.,
in hübscher Auswahl, bei billiger Preis-
stellung. C. Lübken.

Markart-Bouquets
in großer Auswahl, billig bei

G. S. Wempe.

Beste schottische
Haushaltungstohlen

empfiehlt billigt frei ins Haus.

Mühlenwerk.

Christbaumconfect

Kistel ca. 400 kleinere oder 220 große
Stücke 2,50 M. Nachnahme, bei 5 Kistel
franco. Paul Benedix, Dres-
den N. 12.

A. L. Mohr'sche
FF-Margarine

im Geschmac und Nährwerth
gleich guter Butter empfiehlt
pr. Pfund 70 Pfg.
J. D. Borgstedt.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle eine gute Auswahl in

Photographie-Album, Poesie-Album, Briefmarken-Album, Arbeitsstaschen,
Cigarren-Etuis, Portemonnais, Visitenkartentaschen, Schreibmappen u. Brief-
taschen, billig und fein, Chinawaaren, Arbeitskasten, Tabackskasten, Theebretter,
Gläsersteller, Handschuhkasten usw., Rauchservice, Pfeifen und Cigarrenspitzen,
in Meerchaum und Holz, großes Lager in Papiercassetten, Jugendschriften,
Bilderbücher, Gedichtbücher, Kochbücher und Geschäftsbücher.

G. Kunkel.

Hosenträger

mit starkem Gummi, nie rostenden
Schnallen, unzerreißbares Leder;
Kinderhosenträger
von 20 J an, empfiehlt

Fr. Lange.

Zu meinen jetzigen Schülern suche noch
Einige für
Violine oder Zither.

P. Gärtner,

Concertmeister Brake a. d. W.
Gefl. Anmeldungen an Herrn Fleck
(Bahnhof) erbeten.

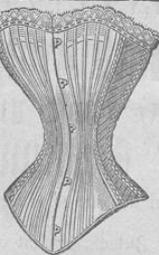


Rattentod
von
(E. Muscher, Coethen)

ist das anerkannt einzig bewährte Mittel Ratten
und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für
Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein.
Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Vertäufert: E. C. Hayen.

Apotheke.



Zu meinen bis-
her geführten guten
Corsetts, habe ich
jetzt für Elsfleth
auch den Alleinver-
kauf des bei mir so
viel nachgefragten

**Germania-
Corsetts,**

erhalten.
Elise Schmidt.

**Ueberfettete Theer-
schwefel-Seife**

D. R.-Patent M.-G. 15861

ist thatsächlich unvergleichlich in ihren
Wirkungen gegen alle Hautunreinigkei-
ten u. Ausschläge, sowie zur sofortigen
Herstellung einer sammetweichen,
zarten, blendend weissen Haut- u.
Gesichtsfarbe. Vorr. 50 Pfg. pro
Stück in der

Ein beliebtes Geschenk

ist eine gut ausgeführte **Photographie**.
Empfehle daher mein Atelier zur fleißigen
Benutzung. Sehr reelle und gute Be-
dienung wird zugesichert.

Besonders Copien und Vergrößerungen
erbitte mir baldigst.

Photographien von Verstorbenen,
welche von Herrn Liedemann angefertigt
sind, können nachbestellt werden.

Bestellungen bitte bald möglichst.
Atelier auch Sonntags geöffnet.

Weihnachten 1896!

Th. Popoff

Hofphotograph Emil Liedemann Nachfolger
Brake in Oldenburg.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin-Schwefelmilch-

Seife

v. Bergmann & Co. i. Dresden-Radebeul
erhält man einenzarten, blendend weissen
Teint. à St. 50 Pfg. bei Fritz Gräper.

Christbaumconfect

reizende Neuheiten, nur genießbare Waare
1 Kiste fortirten Inhalt ca. 430 Stück
2 Mk. 50 Pf. 1 Kiste fortirten Inhalt
ca. 270 große Stücke 3 Mk. incl. Kiste
und Verpackung versendet gegen Nachnahme.
Berlin, Siegfried Brock, Gollnowstr. 10a

Laubsäge-Holz

pr. Mtr. von Mk. 1.— an.
Vorlagekatalog u. Preisliste
über alle Laubsäge-Utensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Nachdem sich eine größere Anzahl
Damen zur Bethelligung an regelmäßigen
Turnübungen gemeldet hat, bitten wir
die geehrten Damen, sowie diejenigen,
welche dem Damenturnen noch beitreten
wollen, sich morgen,

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr,
in Nagel's Hotel einzufinden zu wollen,
um mit Fräulein Pieper und dem
Vorstande des Turnverbandes das Statut
festzustellen und die Vorstandsdamen zu
wählen.

Eine zahlreiche Bethelligung der Damen
ist sehr erwünscht.

Der Vorstand

des Elsflether Turnverbandes.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zitz.